

schon auf dem Bibliothekartage in Bernigerode beklagten Mängel. Als erste praktische Vorschläge wurden der Vorentwurf eines Reichsgesetzes über die Behandlung der amtlichen Drucksachen und der Organisationsplan für eine Bibliographie der amtlichen Drucksachen ausgearbeitet. Der Vorschlag gesetzlicher Regelung durch das Reich, der 1921 grundsätzlich gebilligt worden war, stieß jetzt im Ausschuss auf Bedenken, die vom Standpunkte der Länder aus erhoben wurden. Der wesentliche Inhalt des Entwurfs wurde in den Ausschusssentwurf einer Reichsverordnung über die gleiche Frage übernommen. Dieser fand die Billigung des Vereins deutscher Bibliothekare in Kassel. Das Nähere ergeben dessen Verhandlungen (Zentralblatt für Bibliothekswesen, Jg. 39, 1922, S. 302). Der Einrichtungsentwurf für eine Bibliographie der amtlichen Drucksachen wurde vom Ausschusse für amtliche Drucksachen mit einigen Änderungen gebilligt. Die Schritte zur Ausführung wurden der Deutschen Bücherei überlassen. Bibliothekar Schwiddeky nahm zur Vorbereitung der Bibliographie mit der Vereinigung der Ministerialbibliothekare des Deutschen Reiches und Preußens Fühlung und trug den Plan mit einer zustimmenden Entschliessung der Vereinigung Staatssekretär Schulz im Reichsministerium des Innern vor. Dieser erkannte die Notwendigkeit der Regelung dieser Frage für das Reich an und bat um Entwürfe zu entsprechenden Verfügungen. Es wurden entworfen eine Rundverfügung des Reichsministeriums des Innern und als Anlage dazu vorläufige Richtlinien für die Fassung der Titel von amtlichen Drucksachen und ebensolche für die Aufstellung von Monatslisten für die amtlichen Drucksachen des Deutschen Reiches. Vom Amtsdruksachenausschusse war eine Beratung der drei Entwürfe nicht zu erlangen. Bibliothekar Schwiddeky schied daher aus dem Ausschusse aus und legte die Entwürfe am 2. September 1922 dem Ministerialreferenten Ministerialrat Donnevert vor. Über das Ergebnis wird im nächsten Jahre berichtet werden.

Die Arbeit der Abteilung litt am Jahreschlusse schwer unter der Entziehung der sachlich eingearbeiteten Sekretärin, die infolge Personalmangels an anderer Stelle verwendet werden mußte; es entstanden daher immer größere Rückstände.

6. Kriegssammlung.

Nachdem sämtliche Abschlußarbeiten zu Ende geführt sind, und die Einordnung aller Kriegsveröffentlichungen, insbesondere aller Zeitschriften, in die Gesamtbestände erfolgt ist, hat die Kriegssammlung als besondere Stelle mit eigenen Beständen zu bestehen angefangen. Der Leiter der Abteilung, Hilfsbibliothekar Bausi, hat eine Gesamtdarstellung der Arbeit, der Aufgaben und der Ergebnisse der Kriegssammlung in einem Aufsatz gegeben, der im 4. Hefte des 3. Jahrgangs der »Mitteilungen des Verbandes deutscher Kriegssammlungen« und auch als Sonderdruck erschienen ist.

Der systematische Katalog der Kriegsliteratur wird nunmehr dem großen Sachkatalog der Anstalt als Sonderkatalog angegliedert und laufend fortgeführt. Von Neuerscheinungen wurden rund 1000 Titel eingeordnet, meist Memoirenliteratur oder Veröffentlichungen der zahlreichen Offiziers- und Mannschaftsvereinigungen.

7. Kartensammlung.

Auf dem in den beiden letzten Berichten vorgezeichneten Wege entwickelte sich die Kartensammlung stetig weiter. Der Zugang an Kartenwerken beschränkte sich im wesentlichen auf Neuerscheinungen, deren Titel im Wöchentlichen Verzeichnis erschienen, soweit sie für den Buchhandel in Betracht kamen. Größere Kartensendungen gingen vom Reichsmarineamt und vom auswärtigen Amt in Berlin ein. Katalogisiert und neu eingeordnet wurden im ganzen 671 verschiedene Kartenwerke in 1117 einzelnen Blättern; davon waren 446 Kartenwerke in Buchformat, 247 planliegende Kartenblätter und 28 auf Stäbe gerollte Wandkarten. Die Bestände der Sammlung waren täglich mehrere Stunden zugänglich und wurden von 356 Besuchern benutzt, die 634 Objekte einsahen (diese Ziffern sind in den über die Lesesaal- und Ausleihbenutzung mitgeteilten statistischen Angaben mit einbezogen). Gutachten und Auskünfte über kartographische Fragen wurden mündlich und schriftlich in zahlreichen Fällen erteilt.

8. Abteilung für kostbare Drude.

Die Arbeit an den Sonderkatalogen der kostbaren Drude ist fast zu Ende gebracht worden. Die Sonderkataloge sollen in erster Linie dazu dienen, dem Buchfachmann Auskunft über alle ihn interessierenden Fragen zu geben. Es wurden deshalb alphabetische Verzeichnisse aller an der Herstellung des Buches beteiligten Personen, der Illustratoren, Einbandkünstler und Drucker sowie der in den Büchern zur Verwendung gelangten Typen angelegt. Namentlich die Druckerartothek erwies sich in vielen Fällen als wichtiges statistisches Auskunftsmittel und diente sogar zur Ergänzung der Verlegerartothek. Auch wurde damit begonnen, die Bücher nach ihrer Eigenart als rein typographische Bücher, als Faksimile-Drude, als ursprünglich handgeschriebene Bücher oder als Bücher, die sich durch besondere äußere Merkmale von den anderen unterscheiden, im Katalog zu kennzeichnen. Durch Aufstellung von 11 Vitrinen, die der Börsenverein leihweise zur Verfügung gestellt hat, können in wechselnden Ausstellungen die Schätze der Abteilung den Besuchern vorgeführt werden. Die Zahl der Besucher gerade dieser Abteilung aus den Kreisen der Verleger, der graphischen Künstler und Typographen nahm im Laufe des Berichtsjahres ständig zu. Ein Teil der vom Verlage Fritz Gurlitt in Berlin anlässlich seiner Ausstellung geschenkten originalgraphischen Blätter fand als Wandschmuck im Raume der kostbaren Drude, der zugleich als Benutzungsraum für diese dient, Verwendung. Auch ein Gipsabguß des »Bücherturms« von Professor Bernevig vom Brunnen vor der Marhardschen Bibliothek in Kassel wurde hier aufgestellt.

9. Alphabetischer Katalog.

Für die Zwecke des Alphabetischen Katalogs fanden 22 752 Titelaufnahmen der Täglichen Bibliographie des Börsenblatts Verwendung. Die Zahl der handschriftlich angelegten Haupt- und Stützettel betrug 16 482, der Verweise 2463. Auf den laufenden, nicht durch die Bibliographie bearbeiteten Eingang (älteste Werke, Privatdrucke) entfielen 11 174 Stützettel, auf einen aufgearbeiteten Rückstand 5308 Zettel. Die Verbielfältigung erfolgte durch die Hausdruckerei und die Schreibmaschine. In den Alphabetischen Hauptkatalog eingeordnet wurden 99 251 Karten.

Zeit und Kräfte der Beamten wurden in immer steigendem Maße durch den Signierdienst in Anspruch genommen. Da bei Eröffnung der Benutzung im Sommer 1921 die Beamtenszahl des Alphabetischen Katalogs nicht vermehrt werden konnte, hatte sich ein Rückstand von 33 860 einzuordnenden Karten ergeben, der eine rasche und ordnungsmäßige Abwicklung der laufenden Arbeiten äußerst erschwerte. Die Einstellung zweier außerordentlicher Hilfskräfte und einer außerordentlichen Schreibmaschinenkraft, die bis zum November und Dezember in der Abteilung verblieben, ermöglichte die Beseitigung dieses Rückstandes sowie die endliche Erledigung einiger anderer dringenden Arbeiten.

10. Sachkatalog.

Der Ausbau des Sachkatalogs wurde in der gleichen Weise wie in den vorhergegangenen Jahren fortgesetzt. Einige von Anfang an als systematischer Katalog angelegte Gruppen wurden so weiterbearbeitet. Die anderen Gruppen zugehörigen Neueingänge, bei weitem die Mehrzahl, wurden in den Schlagwortkatalog eingeordnet, in den auch die systematisch gegliederten Gruppen später übergeführt werden sollen. Die Zahl der im Laufe des Jahres eingeordneten Titel neu erschienener Bücher betrug 42 264. Zur Einordnung der immer noch sehr zahlreichen Rückstände (Ende Mai etwa 90 000 Zettel) wurden im Juni zwei Hilfskräfte angenommen, die ein schnelleres Vorschreiten der Arbeit möglich machten, sodaß die Zahl der rückständigen Zettel am Ende des Jahres auf etwa 50 000 zurückgegangen war. Von diesen älteren, bisher systematisch nur in einige Hauptgruppen gegliederten Beständen wurden im Laufe des Jahres in den Schlagwortkatalog vollständig eingeordnet die Abteilungen »Technik«, »Militärwissenschaft«, »Landwirtschaft« und bis auf geringe Reste die Abteilungen »Medizin«, »Mathematik« und »Naturwissenschaften«. Die Abteilungen »Rechtswissenschaft« und »Theologie« wurden in Angriff genommen.